

MARTIN HOSE

ÜBERLEGUNGEN ZUM ‚OEDIPUS‘ DES EURIPIDES

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 81 (1990) 9–15

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ÜBERLEGUNGEN ZUM 'OEDIPUS' DES EURIPIDES¹

1

Für den 'Oedipus' des Euripides haben sich mit der Veröffentlichung des POxy 2459 (F83 Austin) neue Aspekte und Möglichkeiten einer Rekonstruktion eines Stückes mit markanten, ja erstaunlichen Zügen ergeben. In diesem Papyrus schildert eine Figur, die von sich selbst in der 1. Person Plural spricht (F83,17 Austin) das eindrucksvolle Aussehen der Sphinx und ihre Rätselfrage. John Vaio² gebührt das Verdienst, in einer sehr vorsichtig abwägenden Untersuchung die nunmehr für das Stück denkbaren Varianten vorgestellt zu haben: Der Bericht des Papyrus könne entweder Teil des Prologes oder Teil einer Erzählung im Innern des Stückes gewesen sein, das Berichtete könne (wenn es sich nicht um die Prologrede handelt) sich vor dem Stück oder während des Stückes zugetragen haben, es könne entweder die Ankunft der Sphinx vor Theben (was Vaio selbst für nicht sehr wahrscheinlich hält) oder die Lösung des Rätsels durch Oidipus zum Inhalt haben. Als Sprecher seien denkbar Hermes (wenn es sich um eine Prologrede handelt), Oidipus, Iokaste, Kreon und ein Diener.³

Um einen festen Punkt für eine Entscheidung zwischen diesen Varianten zu gewinnen, zieht Vaio F86 Austin heran, in dem die Bedeutung von Frau und Kindern für einen Mann hervorgehoben wird. Vaio vermutet, dass diese Betonung der Kinder nur dann sinnvoll ist, wenn die Ehe von Oidipus und Iokaste bereits Kinder hervorgebracht hat (vorausgesetzt, dass F86, 88 und 89 Austin mit dieser Ehe in Verbindung zu bringen sind). Dies bedeute, dass Mutter und Sohn bereits eine Reihe von Jahren verheiratet seien. Folglich müsse das in F83 Berichtete *vor* dem Stück geschehen sein.⁴ Damit ergibt sich Vaio, dass F83 entweder zum Prolog gehört oder aber Teil einer Rede über ein lang zurückliegendes Geschehen innerhalb des Stückes sein muss. Als Sprecher scheidet für ihn Hermes aufgrund der 1. Person Plural in V.17 aus, und Oidipus scheint ihm wenig wahrscheinlich, da Oidipus seine Tat ohne Hilfe vollbracht habe und es daher unwahrscheinlich sei, dass er in der Begleitung anderer vor der Sphinx erschien. Wenn ferner F83 zum Prolog gehöre, sei es schwer glaubhaft, dass *Oidipus* das Stück mit F539a Snell/N² eröffnen konnte.⁵

Vaio erzielt mit seinen Überlegungen einen (wenn auch nur schemenhaft erkennbaren) Handlungsverlauf für den 'Oedipus', der insgesamt keinen Anstoss erregt und sich mit allen

¹ Ich danke für die kritischen Lektüre einer ersten Fassung dieses Aufsatzes Herrn Professor Newiger (Konstanz) und Herrn Professor Kassel (Köln), dessen profunde Sachkenntnis mich vor einem schwerwiegenden Irrtum bewahrt hat.

² The New Fragments of Euripides' Oedipus, GRBS 5,1964, S.43-55.

³ S.47-9.

⁴ S.50-2.

⁵ S.50.

sonst zur Rekonstruktion herangezogenen Nachrichten vereinbaren lässt: Oidipus hat das Rätsel gelöst (Vorgeschichte), er ist mit Iokaste verheiratet und hat Kinder mit ihr. Es wird bekannt, dass er Laios getötet hat. Er wird geblendet (F84 Austin) und die gesamte schreckliche Wahrheit kommt ans Licht.⁶

Gegen diese Rekonstruktion hat Joachim Dingel⁷ drei Einwände vorgetragen:

1. Die ekphrastischen Elemente in F83 sprächen gegen eine Zuweisung zum Prolog.⁸
2. Wenn F83 zu einem Botenbericht gehöre, müsse es sich auf ein Ereignis beziehen, das nur kurze Zeit zuvor geschah, da sonst niemand Interesse an einer solchen Erzählung haben könne.⁹
3. In den Berichten der Tragödie über lange zurückliegende Ereignisse gebe es keine Ekphrasis.¹⁰

Damit hat bei Dingel das im Papyrus Referierte eine neue zeitliche Einordnung bekommen: Das Sphinx-Rätsel sei während des Stückes gelöst worden. Wenn dies zutrifft, kann Oidipus bei Euripides noch nicht der Vater von Polyneikes, Eteokles, Antigone und Ismene gewesen sein. Dingel steht hiermit vor der Frage, wie dennoch die tragische Nachkommenschaft aus der inzestuösen Ehe entstammen konnte. Er vermutet deshalb, dass im Stück Oidipus (wohl nach der Hochzeit mit Iokaste) zwar als Mörder des alten Königs, nicht jedoch als Vatermörder entlarvt und geblendet wurde, anschliessend jedoch noch mit Iokaste zusammenlebte.¹¹

Die Zuweisung des Papyrus zum Prolog schliesst Dingel mit Recht aus.¹² Das Stück, das auf diese Weise entsteht, ist indes sonderbar. Es endet, pointiert formuliert, mit einer halben Katastrophe. Oidipus ist zwar blind, aber er kann die Ehe mit Iokaste fortführen. Soll diese nun mit dem Mörder ihres ersten Mannes leben und ihm Kinder schenken? Und eine weitere Frage stellt sich: Wenn Oidipus im Stück des Euripides (noch) kinderlos war, welche Bewandnis hat es dann mit F86 Austin (Dingel geht hierauf nicht ein), und was ist mit der

⁶ Vgl. Vaio S.54/5.

⁷ Der Sohn des Polybos und die Sphinx, MH 27,1970, S.90-6.

⁸ S.92. Dieser Einwand geht auf E.G.Turner: *The Oxyrhynchus Papyi*, Part XXVII, London 1962, S.82 und Vaio selbst zurück.

⁹ S.93.

¹⁰ S.93 A.21.

¹¹ S.94. R.Kannicht hat in einer Anmerkung zu seiner (jetzt durch W.Luppe: P.Vindob. G 29779 - ein Sophokles-Kodex, WS 98,1985, S.89-104 überholten) Arbeit: *Hypomnema zum Oedipus des Euripides*, WüJbb N.F.1, 1975, S.71-82, hier S.82 A.14) Dingels Rekonstruktion weitergeführt. Nach Kannicht ist Oidipus von den Dienern des Laios nach dessen Ermordung am Dreiweg geblendet worden (Vorgeschichte), er kommt blind nach Theben, löst das Rätsel und wird König und Gemahl Iokastes (1. Haupthandlung). Die Wahrheit kommt ans Licht (2. Haupthandlung). Während Dingel die Möglichkeit offenhält, dass der als Mörder entlarvte Oidipus Vater der berühmten Kinder wird, schliesst Kannicht dies aus, wobei er allerdings zugibt, dass das Schweigen der Scholien zu einem derartigen Zug des euripideischen Stückes unverständlich ist, da sie immerhin eine solche Sagentradition kennen, aber Pherekydes und Peisandros zuordnen.

¹² Auch mit der Umstellung der Papyrusbruchstücke I und II in F83 wird Dingel recht haben.

Urne von Volterra,¹³ auf der die Oidipus-Söhne bei der Blendung ihres Vaters zugegen zu sein scheinen?

Indes weist Dingels Rekonstruktion scheinbar einen Vorteil auf. Sie enthebt uns der Frage, wer in Theben, wo das Stück spielen muss, eines Berichtes über das lang vergangene Geschehen bedurft hätte. Ein Thebaner könnte es gewiss nicht gewesen sein. Wir würden also einen Neuankömmling in der einst von Oidipus geretteten Stadt benötigen, der höchstens in Umrissen vom Sphinx-Abenteuer wissen darf. Lassen wir den Faden hier liegen, um ihn später wieder aufzunehmen.

2

Euripides lässt im Prolog der 'Phoenissae' V.44/5 Iokaste berichten:

παῖς πατέρα καίνει καὶ λαβὼν ὀχήματα
Πολύβῳ τροφεῖ δίδωσιν.

Diese Begebenheit erscheint hier zum ersten Male, Antimachos (F70 Wyss = F3 Gentili/Prato)¹⁴ und Peisandros (FGrH 16 F10)¹⁵ nehmen sie auf. Euripides kann mit der Erwähnung des Wagengeschenks an Polybos an eine alte Tradition erinnern,¹⁶ es kann damit jedoch auch eine andere Bewandnis haben. Diese Möglichkeit soll erwogen werden. Robert hat bei seiner Rekonstruktion des euripideischen 'Oedipus' auf eine mythographische Tradition aufmerksam gemacht, nach der Oidipus von seiner (Pflege-) Mutter Periboia vom Tode des (Pflege-) Vaters Polybos unterrichtet wird. Robert erschloss aus Hygin fab.67¹⁷ und dem Fragmentum Vaticanum oder Niebuhrianum¹⁸ eine auf Euripides basierende, auf Hygin zurückgehende Version, die er so rekonstruiert: interim Periboea, Polybi regis uxor, quae eum (sc. Oedipodem) sustulerat et educaverat Sicyone Thebas venit et Oedipodi Polybum decessisse narravit.¹⁹ Periboia ist also in Theben zur Zeit der Entdeckung des Mörders anwesend: dies fügt sich zu der (euripideischen ?) Darstellung der Urne von

¹³ Abbildung bei C.Robert, Oidipus, Berlin 1915, Bd.1 S.307, siehe auch T.B.L.Webster: Monuments Illustrating Tragedy and Satyrplay (2. Aufl.) BICS Suppl. 20,1967, S.161.

¹⁴ Schol. zu Phoen.44.

¹⁵ Schol. zu Phoen.1760; L.Deubner, Oedipusprobleme, Abh.Preuss.Akad.d.Wiss. 1942 Nr.4, versuchte auf der Grundlage dieses Scholiums eine Rekonstruktion des 'Oedipus', ein Versuch, der bereits vor der Veröffentlichung der Papyri durch einen Aufsatz von E.L. de Kock: The Peisandros Scholium, Acta Classica 5,1962, S.15-37 überzeugend widerlegt worden war.

¹⁶ N.Wecklein: Die kyklische Thebais, die Oedipodee, die Oedipussage und der Oedipus des Euripides, SB München 1901, S.661-92, hier S.673, führt dieses Motiv auf eine 'Oedipodee' zurück, das von Euripides aufgenommen werden konnte (S.689).

¹⁷ Text bei H.J.Rose: Hygini Fabulae, Leiden 1963, fab.67,7. Die entscheidende Passage lautet: Dum haec Thebis geruntur, Corintho Polybus decedit, quo audito Oedipus moleste ferre coepit, aestimans patrem suum obisse; cui Periboea de eius suppositione palam fecit.

¹⁸ Text (mit hier nicht wiedergegebenen Ergänzungen) bei Robert Bd.1 S.317/8, vgl. den Kommentar von Rose zu Hygin 67,7. Der für uns wichtige Passus lautet: ...interim Eriboea, Polybi regis uxor [...]erat, Sicyone Thebas venit eique de [...]jecit.

¹⁹ Oidipus Bd.1 S.319, T.B.L.Webster: The Tragedies of Euripides, London (1967), S.245/6, folgt Robert hierin.

Volterra, auf der eine weibliche Figur leicht mit der Ziehmutter des Oidipus identifiziert werden kann, wie Robert bemerkt.²⁰

Nehmen wir an, dass, wie auch andere Details im Bericht der Iokaste in den 'Phoenissae' über den Tod des Laios,²¹ das Wagengeschenk auf den 'Oedipus' des Euripides zurückgeführt werden kann.²² Das bedeutet, dass bei Euripides der Wagen des Laios zu Polybos gelangte (natürlich in der Vorgeschichte), darauf aber Periboia nach Theben kam, als der Mord aufgeklärt wurde. Königinnen pflegen bei Euripides per Wagen zu reisen (vgl. 'Electra', 'I.A.'). Man kann vermuten, dass sich auch Periboia eines Gefährtes bediente, als sie nach Theben reiste. Hier ist es nun naheliegend, dass sie just den Wagen, den Oidipus Polybos geschenkt hatte, benutzt. Das bedeutet: Periboia langt in Theben an, die Diener kümmern sich um Pferde und Wagen (vgl. Od.4,39-42) und erkennen das Fahrzeug des ermordeten Herrschers.²³ Sie melden es Kreon: der Sohn des Polybos wird als Mörder des Laios entlarvt und muss bestraft werden. Dies führt zur in F84 Austin geschilderten Blendung.

Der Anagnorismos, dessen Charakter bei Vaio und Dingel im Dunkeln blieb, könnte also auch hier durch ein Gnorisma, den Wagen,²⁴ seinen Anfang nehmen.

3

Es stellt sich jedoch die Frage, wie diese Überlegungen mit dem "Botenbericht" des Oxyrhynchos-Fragments in Einklang zu bringen sind. Dingel (s.o.) fragte danach, wer Interesse an einem Bericht über ein lange zurückliegendes Erlebnis gehabt haben könnte. Ich meine: Periboia, die Pflegemutter des Protagonisten der Erzählung. Als sie nach Theben

²⁰ Oidipus Bd.1 S.322.

²¹ Robert, Oidipus Bd.1 S.320/1.

²² Man könnte hiergegen einwenden, dass - wie auch im Falle der Sagentradition, nach der Polyneikes, Eteokles, Antigone und Ismene nicht der Ehe von Iokaste und Oidipus entstammen (siehe dazu oben A.11), - das Schweigen der Scholien zu einem derartigen Motiv des 'Oedipus' merkwürdig ist. Ein solcher Einwand scheint mir jedoch das Prinzip zu verkennen, nach dem uns erhaltene Scholien, so weit erkennbar, erklären. Denn sie beziehen sich dort auf den 'Oedipus' des Euripides, wo die 'Phoenissae' von ihm abweichen. So überliefern sie zu V.61 die wichtige Notiz, dass die Diener des Laios den Oidipus blendeten (F84 Austin). Wenn das Wagengeschenk im 'Oedipus' vorkam, war es also bei den 'Phoenissae' nicht erwähnenswert - im Gegensatz zur Blendung durch die Diener und im Gegensatz zu einer kinderlosen Ehe von Iokaste und Oidipus, wenn dies in den 'Oedipus' gehört hätte.

²³ Man könnte einwenden, dass der Hinweis des Scholiums, die Diener des Laios hätten Oidipus geblendet, eher dafür spricht, dass die Blendung unmittelbar nach dem Mord an Laios vorgenommen wurde, nicht jedoch Jahre später, als diese Diener eigentlich als die des Oidipus bezeichnet werden mussten. Dem ist entgegenzuhalten, dass sich die Ausführungen des Scholiums zu meiner Rekonstruktion fügen. Denn die Diener müssen, wenn sie den Wagen wiedererkennen sollen, die alten Diener des Laios gewesen sein. In dem Bericht, den einer von ihnen in F84 Austin über die Blendung gibt, wird die Rede davon gewesen sein, warum die Diener den Wagen erkennen konnten. Dies deutet das Scholium mit der Bezeichnung: die Diener des Laios an.

²⁴ Bereits Wecklein (S.689 und 691/2) hatte im Wagen das Mittel, durch das Oidipus des Mordes an Laios überführt wird, vermutet.

kommt, hat sie Oidipus viele Jahre nicht gesehen. Kam er doch wahrscheinlich zum letzten Male zu Polybos und ihr, als er das Geschenk des im Kampf erbeuteten Wagens machte.

In den 'Phoenissae' gibt Euripides ein Beispiel einer solch späten Begegnung zwischen Mutter und Sohn (V.310ff.): die Greisin Iokaste beginnt dort V.383/4 bzw. 387/8 nach den Erlebnissen des Polyneikes zu fragen, von denen sie nur in groben Zügen (z.B. 400, 408 usw.) weiss. Man könnte nun einwenden, dass in den 'Phoenissae' die Mutter 1. in einer Stichomythie unterrichtet wird, in der 2. die ekphrastischen Elemente fehlen.

Nun findet sich bei Euripides eine durchgehende Erzählung eines weit zurückliegenden Erlebnisses mit ekphrastischen Zügen im 'Ion' in Kreusas Monodie (859-922).²⁵ Ein genaues Pendant zu dem hier angenommenen Bericht des Oidipus an seine Mutter lässt sich zwar nicht finden. Doch scheint mir dies auch nicht nötig: wenn Kreusa von einem lange vergangenen Erlebnis derart singen konnte, ist es auch möglich, einen Oidipus sein Abenteuer seiner Mutter berichten zu lassen:²⁶ eine Monodie wäre sowohl dem Ethos des Königs als auch dem Charakter des zugrundeliegenden Erlebnisses unangemessen.

Nach einem solchen Gespräch könnte das Stück wie folgt seinen Fortgang haben: Oidipus wird von den Dienern des Laios (unter Beteiligung Kreons?) geblendet, er trifft erneut mit Periboia²⁷ und Iokaste²⁸ zusammen, es kommt ans Licht, dass er der Sohn des Laios und der Iokaste ist.²⁹

²⁵ Siehe hier besonders die Verse 887-90.

²⁶ Vaio hat (siehe oben) Oidipus als Sprecher des F83 ausgeschlossen. Einen seiner beiden Gründe hat bereits Dingel entkräftet: es handelt sich bei dem Papyrus nicht um einen Teil des Prologes. Vaios zweites Argument scheint mir nicht zwingend: das Bruchstück handelt wahrscheinlich (selbst Vaio S.49 mit A.22 nimmt dies an) vom Sieg des Oidipus über die Sphinx. Nach Vaio kann Oidipus nicht der Sprecher sein, weil er seine Tat allein vollbrachte. Aber das Fragment zeigt doch gerade, dass neben Oidipus auch andere bei der Lösung des Rätsels zugegen gewesen sein müssen. Wenn Oidipus aber nicht allein war, sehe ich keinen Grund, wieso er nicht den Weg zur Sphinx (siehe dazu Dingel S.92) mit Thebanern, die ihn führten, zurückgelegt haben kann. So erklärt sich die 1. Person Plural des Erzählers.

²⁷ Bei einer solchen Abfolge der Ereignisse entfällt der gewichtigste Einwand, der gegen Roberts Interpretation der Urne von Volterra vorgebracht wurde: bei Robert kam Periboia nach Oidipus' Blendung an: die "anachronistische Prolepse" ihrer Reaktion auf die Blendung wurde mit Recht abgelehnt (siehe dazu Deubner S.23). Trifft meine Rekonstruktion zu, ist sie während der Blendung in Theben zugegen.

²⁸ F96 Austin könnte in einem Gespräch zwischen Iokaste und Oidipus gestanden haben, in dem der jetzt Geblendete erklärt, warum er nie etwas von seiner Gewalttat berichtet hat. Es will mir scheinen, dass Euripides sich hier mit Sophokles auseinandersetzt, in dessen O.R. der König erstmals V.800 vom Ereignis am Dreiweg spricht, da ihm Iokaste die Umstände des Mordes an Laios schildert. Dass Oidipus bei Sophokles nichts hiervon weiss, betrachtete schon Aristoteles als Alogon (Poetik 1454b 6-8, 1460 a 29/30, siehe hierzu D.W.Lucas, Aristotle: Poetics, Oxford 1968, S.165 zu 54^{b7}). Euripides könnte diesen aristotelischen Tadel insofern antizipiert haben, als es auch ein Alogon darstellt, wenn Iokaste nichts über das Vorleben ihres Mannes weiss. Mit F96 aber motiviert der Dichter Oidipus' Schweigen über seine Tat.

²⁹ Damit wäre der in zwei Phasen ablaufende Anagnorismos der Wahrheit, den Robert (Oidipus Bd.1 S.312-8), wenn auch mit einer anderen Einordnung Periboias, angenommen hatte, prinzipiell richtig. Siehe zur Aufdeckung, dass Oidipus Iokastes Sohn ist, Webster S.246.

4

Rekonstruktionen auf so schmaler Basis sind gewagt. Was ist mit dem hier vorgelegten Versuch gegenüber den Arbeiten Vaio und Dingels gewonnen?³⁰ Vaio's Rekonstruktion bleibt einerseits farblos und enthält andererseits zwei Fehler: Sie schliesst Oidipus als Sprecher von F83 aus und erwägt die Zugehörigkeit dieses Bruchstücks zum Prolog. Bei Dingel, der diese Irrtümer meidet oder korrigiert, entsteht ein Stück, in dem nur die erste Hälfte der Katastrophe, die Entlarvung des Oidipus als des Königsmörders, dargestellt wird. Die zweite, wie ich meine erschütterndere Enthüllung des Vatemordes und der Ehe mit der Mutter bleibt aus.³¹ Dingel verweist für diese ungewöhnliche Konzeption auf den aischyleischen 'Laios' als Parallele.³² Doch gerade dieser Hinweis führt m.E. auf das damit entstehende Problem. Bei Aischylos ist der 'Laios' Teil einer Inhaltstrilogie. Was in diesem Stück (noch) nicht behandelt wurde, fand Platz im folgenden Stück 'Oedipus'. So würde man für den Dingelschen 'Oedipus' eine Aufführung in Verbindung mit den 'Phoenissae' erwarten müssen.³³ Doch dies ist nicht möglich, da die 'Phoenissae' einerseits wahrscheinlich in einer Tetralogie mit 'Hypsipyla', 'Antiopa' und 'Orestes' aufgeführt worden sind³⁴ und andererseits gerade die sophokleische Reihenfolge (Geburt der Kinder, Erkenntnis der Wahrheit und Blendung des Oidipus) voraussetzen (vgl. V.55-62), nicht aber die von Dingel für den euripideischen 'Oedipus' rekonstruierte.

³⁰ Wir verlieren hierbei die wiederholt (Turner S.81, Dingel S.93) herangezogene Notiz des Johannes Malalas (Chronogr. 53,12 Dind.), Euripides habe in diesem Stück von Oidipus, Iokaste und der Sphinx gehandelt, als korrekte Inhaltsangabe. Doch dieser Verlust scheint mir erträglich, da es sehr zweifelhaft ist, wie genau oder ob überhaupt Johannes verlorene Stücke des Euripides ausser in mythographischen Zusammenfassungen kennen konnte. Siehe dazu zuletzt P.Carrara: A Line from Euripides Quoted in John Malalas' Chronographia, ZPE 69,1987, S.20-4.

³¹ Es müsste hier die Frage gestellt werden, wie diese zweite Stufe der Katastrophe fünf oder sechs Jahre später ausgelöst werden kann, wenn die Verflechtung mit der Aufklärung des Königsmordes nicht mehr besteht.

³² S.94.

³³ Eine Fortführung des Konfliktes aus dem 'Oedipus' in der 'Antigona' des Euripides ist zwar grundsätzlich denkbar, doch scheint, so weit sich aus den Fragmenten erkennen lässt, dieses Stück stofflich in eine gänzliche andere Richtung zu gehen, vgl. Webster S.181-4.

³⁴ Chr.Mueller-Goldingen: Untersuchungen zu den Phoinissen des Euripides, Stuttgart 1985, S.6-11, bemüht sich nach Hartung u.a. (siehe S.7. A.4), diese Tetralogie plausibel zu machen. Wenn der euripideische 'Oedipus' mit einem oder zwei Stücken zu einer Inhaltstrilogie oder -trilogie verbunden werden soll, liegt es wesentlich näher, mit W.Luppe: Zur Datierung der Phoinissai des Euripides, RhM N.F.130, 1987, S.29-34, hier S.33 (nach C.W.Müller), eine Trilogie 'Oenomaus', 'Chrysippus', 'Oedipus' anzusetzen. Man könnte auf den Gedanken kommen, dass in der sicher bezeugten euripideischen Inhaltstrilogie 'Alexander', 'Palamedes', 'Troades', in der im letzten Stück nur ein Teil der Katastrophe (der Untergang Troias) dargestellt, der zweite (der Untergang der Griechen auf der Heimfahrt) aber nur angekündigt wird (V.77-91), eine Konstellation vorliegt, die Euripides auch in einer Trilogie 'Oenomaus', 'Chrysippus' und 'Oedipus' verwenden konnte. M.E. lässt sich hieraus aber keine Parallele für den Dingelschen 'Oedipus' gewinnen, da in den 'Troades' zwei *verschiedene* Gruppen von zwei *vollständigen* Katastrophen heimgesucht werden bzw. werden sollen. Wenn aber Oidipus in Dingels Rekonstruktion als Mörder des Königs und Ehemann der Witwe entlarvt wird, so ist das nur eine *Vorstufe* seiner endgültigen Katastrophe, der Erkenntnis, Mörder des Vaters und Ehemann der Mutter zu sein.

Neben dieser grundsätzlichen Schwierigkeit gibt es das Problem, dass F86 sowie die stets herangezogene Darstellung auf der Urne von Volterra nicht in Dingels Stück passen wollen.

Zusammengefasst: Dingels Rekonstruktion ergibt ein m.E. unbefriedigend angelegtes Stück und schiebt Nachrichten beiseite, die angesichts der spärlichen Informationen, die über den 'Oedipus' auf uns gekommen sind, nicht ohne eingehende Begründung vernachlässigt werden sollten.

Folgt man den von mir vorgetragenen Überlegungen, entfallen diese Probleme. Und es wird ein möglicher Weg eröffnet, wie der Anagnorismos, die Aufdeckung der Wahrheit, vonstatten ging: ausgelöst wurde er statt durch einen sophokleischen Zeugen, der lange Jahre geschwiegen hatte (was insgesamt nicht logischer Härten entbehrt³⁵), durch ein Beweisstück: den Wagen des toten Laios. Dieses Verfahren scheint mir eines Euripides nicht unwürdig.

Rielasingen-Arlen

Martin Hose

³⁵ Siehe dazu R.Dawe: Oedipus Rex, Cambridge 1982, S.16/7.